

Kurzgefaßter Commentar zu den 4 hl. Evangelien zum Gebrauche für Theologie Studierende von Dr. Fr. Pölzl, o. ö. Prof. d. Theol. an der k. k. Univers. in Graz. In 4 Bänden. 1. Band: Commentar zu Matthäus, mit Auschluß der Leidensgeschichte. Mit Approbation des f. b. Seckauer Ordinariates. Graz 1880. Verlagsbuchhandlung Styria. SS. XXVI und 320. Preis eines Bandes: 2 fl. 25 kr. De. W.

Bei den exegetischen Vorlesungen ist noch vielfach die Methode des Dictirens üblich, die aber nebst anderen Nachtheilen besonders den mit sich bringt, daß das lateinisch Dictirte gewöhnlich wieder erklärt werden muß, wodurch es geschieht, daß viel weniger Text aus der heil. Schrift genommen werden kann, während doch die Theologen möglichst viel mit dem Inhalte derselben, namentlich aber der hl. Evangelien bekannt gemacht werden sollen.

Seit 2 Decennien ungefähr besitzen wir an Bisping's exegethischem Handbuche zur ganzen hl. Schrift des N. T. ein für exegetische Vorlesungen aus dem N. T. ganz vorzüglich geeignetes Hilfsmittel, allein dasselbe ist vielfach zu breit und weitläufig und ist namentlich der Anfänger nicht wohl im Stande, aus dem von Bisping reichlich gebotenen Materiale das wichtigere für sich auszuscheiden. Deshalb kann das Unternehmen des Hrn. Prof. Pölzl, in kürzer gefaßter Weise die hl. Evangelien zunächst für den Schulgebrauch zu erklären, nur sehr willkommen geheißen werden. Der Hr. Verf. hat seinen ganzen Plan in der Weise angelegt, daß die Erklärung zu Matthäus den 1. Band, die zu Marcus und Lucas zusammen den 2. Band, die zu Johannes den 3. und die Erklärung der Leidensgeschichte nach allen 4 Evangelisten den 4. Band des ganzen Werkes bilden soll. So weit wir aus dem vorliegenden 1. Bande, dem Commentare zu Matthäus einen Schluß auf das Ganze machen können, wird der Verf. den Zweck, den er sich bei der ganzen großen Arbeit vorgesetzt hat, in jeder Hinsicht auf's vollkommenste erreichen, was wir durch eine kurze Charakterisirung des obigen Commentares nachweisen wollen: Der sehr ausführlichen Einleitung in das Matth. Evang. folgt im Commentare unter Zugrundelegung des griech. Originaltextes die Darlegung des buchstäblichen Sinnes nach den drei hermeneutischen Grundregeln, dem Sprachgebrauche, Zusammenhänge und der Geschichte, in klarer und besonders bündiger Form und vorzugsweise im Anschluß an Maldonat, den classischen Exegeten der Evangelien (vielfach auch an Bisping). Recht durchsichtig und logisch ist auch die Disposition, der Entwicklungsgang des Matthäusevangeliums, eine in neuester Zeit u. A. besonders von Prof. Wieser in Innsbruck in höchst verdientlicher Weise (vgl. Innsbrucker Zeitschr. f. wissensch. Theol. 1878 und 1879.) erörterte Seite, dargestellt; nicht minder ist auch der Gedankenzuammenhang in größeren und kleineren Abschnitten, der in der Exegeze eine

Hauptrolle spielt, recht gründlich aufgezeigt, ferner hat der Verf. bei Erklärung des Matth., wo es nur immer noth that, auf die Berichte der anderen Evangelisten, namentlich des Markus und Lucas, in ergänzender und ausgleichender (harmonistischer) Weise Bedacht genommen, wodurch man eben erst ein (relativ) vollständiges Bild vom Leben und Wirken des Erlösers erhält. Zugleich ist der Textkritik mit besonderer Berücksichtigung der Vulgata, in sehr genauer und ausreichender Weise Rechnung getragen. Die Literatur ist bis auf die neueste Zeit, sowohl die des katholischen als die des protestantisch=orthodoxen Lagers berücksichtigt, (unter den Katholiken außer Maldonat besonders Schegg und Bisping, ja zur Einleitung und vom 24. Kap. an auch schon der neueste Commentator des Matthäus, nämlich Schanz, unter den Protestantent namentlich Meyer und Keil). Die gegebenen Resultate der Schrifterklärung sind durchwegs so besonnen gehalten, daß man ihnen im Ganzen seinen Beifall geben kann, — Lieblingsansichten hat jeder Exeget — und wenn auch der Verf. vorzugsweise an die Erklärungen der hh. Väter und späteren Schriftsteller aus neuerer und neuester Zeit sich anschließt, so haben wir hier keineswegs eine bloße Compilation oder ein mechanisches Register von einander gereihten Erklärungen und Ansichten, sondern eine tief innerliche und lebensvolle Verwerthung der bisherigen exegetischen Resultate — kann es sich doch nicht darum handeln, neue Erklärungen auszuhecken — und hat der Verf. bei Auswahl aus der unendlichen Masse von Ansichten und Erklärungen sehr guten Takt und große Selbstständigkeit bewahrt. Als besondere Vorzüge heben wir hervor: die kirchlich=correcte Haltung, die besonders gründlichen philologischen Erörterungen — kann ja ohne Philologie eine Exegese des N. T. wohl nicht gedacht werden —, namentlich aber das Ebenmaß und die Abrundung in den Erklärungen, welche Eigenschaft besonders bei der Exegese von Wichtigkeit ist, da man hier so leicht der Gefahr ausgesetzt ist, bei Einzelheiten über Gebühr und auf Kosten des Ganzen sich aufzuhalten. Die Sprache ist sehr präcis und schön, so daß man glaubt, der Verf. sei ein in der Exegese ergrauter Professor; die Abtrennung einzelner Erklärungen durch kleine Striche ist sehr praktisch. Citate sind sehr viele und fast durchgehends passend und richtig.

(S. 45, Z. 2 v. o. muß es heißen: Joh. 1, 9; S. 263 gehört Joel 1, 7, ebenso S. 296 gehören Ps. 63, 3, Jerem. 31, 9 wohl nicht zur Sache; zur Erzählung von den Magiern hätte Num. c. 24 die Prophezeiung Bileam's vom Sterne citirt und erklärt werden mögen.) Sehr schön ist das Vater unser erklärt, treffend sind die Eintheilungen der Instructionsrede Christi an die Apostel und der eschatologischen Rede Jesu. Etwas mehr sollte über die Pharisäer (S. 29) und Herodianer (S. 271) gesagt sein, indeß ist der Commentar mit Recht so eingerichtet, daß der ergänzende und erklärende Vortrag des Professors

durchaus nicht überflüssig wird. Zu S. 9 möchten wir die Frage, warum gerade dem hl. Geiste die Zeugung des physischen Leibes Christi zugeschrieben werde, besser mit dem hl. Thomas Summa philos. IV, 46 beantworten. Zu S. 16 bemerken wir, daß Schanz S. 96 sagt, daß nicht erst Beda Ven. (in den ohnehin nicht sicher ihm zugeschriebenen Collectanea) unsere Namen der heil. 3 Könige berichte, sondern daß dieselben schon in einer Handschrift aus dem Ende des 7. oder Anfang des 8. Jahrhunderts vorkommen. Zu S. 37 bemerken wir, daß der Umstand, daß Christus 40 Tage fastete, hätte erklärt werden mögen. S. 101 entscheidet sich der Verf. zu Matth. 8, 28 für Gerasa (das heutige Dscherasch, gegen Gadara). Zu Matth. 21, 1 bestimmt der Verf. die Lage von Bethphage am östlichen Abhange des Oelberges. S. 280 hätte die Verschiedenheit der Strafrede Jesu gegen die Pharisäer bei Matth. c. 23 von der Nede bei Lucas c. 11 kurz erwähnt werden können. S. 312 hätte zur Parabel von den Talenten (Mtth. 25, 14 ff.) auf die ähnliche Parabel bei Luc. 19, 12 ff. hingewiesen und der Unterschied der beiden von einander bemerkt werden mögen. Der Druck ist sehr angenehm und korrekt (S. 15 muß es wohl heißen: Brodhäusen, S. 91 polyhyndetisch, einige andere unbedeutende Druckfehler verbessern sich selbst). So empfehlen wir denn mit gutem Gewissen das Werk auf's Beste den Theologie = Professoren und Studierenden als ein recht brauchbares Vorlesebuch und auch den hochw. Seelsorgern, die gewiß viel Nutzen daraus schöpfen werden.

Linz.

Prof. Dr. Schmid.

Opera Patrum Apostolicorum. Textum recensuit, annotationibus criticis, exegeticis, historicis illustravit, versionem latinam, prolegomena, indices addidit Dr. Fr. Funk, in Univ. Tubing. Prof. Editio post Hefelianam quartam Quinta. Tübingae, Laupp 1878. SS. CXXXI. und 642. Preis: 10 Märk.

Schon die 4. Auflage der so verdienstlichen Herausgabe der apostolischen Väter durch den damaligen Professor und nunmehrigen (seit 1869) Bischof Dr. K. Hefele ist gegen die 3 früheren bedeutend erweitert und verbessert. Seit dem Jahre 1855 aber, wo die 4. Auflage erschien, haben sich auf patristischem Gebiete, namentlich was die apostolischen Väter anbelangt, so große Veränderungen ergeben, daß eine neue (die 5.) Auflage, mit der der Hochwürdigste Bischof Hefele seinen Nachfolger im Lehramte, Dr. Funk betraute, vollkommen gerechtfertigt erscheint. Kaum war nämlich im genannten Jahre 1855 die 4. Hefele'sche Ausgabe der Patres Ap. erschienen, als ein Jahr darauf der Pastor Hermae griechisch herausgegeben wurde, da er vorher nur in einer alten, lateinischen Uebersetzung bekannt und so auch in der editio IV. von Hef. herausgegeben war (mit Ausnahme einiger weniger griechischer Fragmente, die